

NEUENHOF: Spatenstich für die Aufwertung der Limmathalbinsel «Webermühle»

Badestrand zum Sommerstart

Neuenhof hat viel Wald, einen See und bald auch seinen eigenen Badestrand. Vergangene Woche kam es zum Spatenstich.

ADRIAN VONLANTHEN

Sie strahlte förmlich, als sie vor die kleine Gruppe von Mitwirkenden und Journalisten trat. «Es ist ein enormer Freudentag», bemerkte eine überglückliche Susanne Voser. Die Freude der Frau Gemeindeammann von Neuenhof galt dem Spatenstich für die Aufwertung der Limmathalbinsel «Webermühle» oder genauer gesagt, dem neuen Badestrand, den Neuenhof bald zu bieten hat. Die Aufwertung der Limmat sei sehr wichtig, denn an ihren Ufern könnten sich die Leute erholen. «Wenn man hier am Wasser steht, merkt man, was das eigentlich für ein Paradies ist», kam Voser ins Schwärmen.

In der Tat liess das sonnige Wetter am Mittwoch vergangener Woche die ohnehin idyllische Limmathalbinsel in ihrer einmaligen Art und natürlicher Parochie erscheinen. Die sommerlichen Temperaturen passten zum Inhalt des Anlasses. Bereits in einem Monat soll Neuenhof um eine Bademöglichkeit reicher werden. Bis anhin zog es Badefreudige eher in Richtung Stausee oder in die Schwimmbäder von Baden und Wettingen statt an die Ufer der Limmat. Das hat mitunter damit zu tun, dass insbesondere der Uferbe-



Gertraud Bögli, Christoph Busenhart, Brigitta Johner, Felix Naef und Susanne Voser freuen sich auf den Badestrand BILD: AV

reich auf der Limmathalbinsel «Webermühle» mangels Platz und ungehinderter Zugangs ans Wasser nur wenige eine Abkühlung in der Limmat über diese Einstiegsstelle holten. Dies soll sich nun ändern. Die wuchernden Brombeersträucher mussten bereits weichen, bald wird auch die darunter gelegene, nun freigelegte Erdmasse abgetragen. Seit bald 50 Jahren liegt sie dort. Es handelt sich dabei um den Aushub der Bauarbeiten, infolge derer Mitte der 70er-Jahre das Webermühlequartier am Ufer der Limmat entstand.

Kies statt Sand

Ein Sandstrand an der Limmat in Neuenhof ist aber nicht geplant. Die Landschaftsarchitekten um Geschäftsinhaber Felix Naef haben sich für Kies entschieden – aus gutem Grund. Denn dieser Limmatabschnitt weist ein stark kieshaltiges Flussbett auf, womit man den Strandabschnitt in die naturgegebene Umgebung einbetten will. Vorab wird der Abschnitt um zwei bis drei Meter abgesenkt. Zudem wird um den angrenzenden Spielplatz ein natürlicher Zaun gebaut. Holzpflocke werden in rund einem Meter Abstand platziert

und bilden einen Hohlraum, der mit Astmaterial aufgefüllt wird. Dieser Zaun bietet wiederum wichtige Lebensräume für die ansässigen Tierarten. «Dieses Gebiet stellt Lebensraum für Mensch und Tier dar», betont Felix Naef.

In jedem Fall ein Gewinn

Was aber passiert, wenn die Badegäste wider erwarten ausbleiben? Der Landschaftsarchitekt Naef ist überzeugt, dass die Natur sich an das Nutzerverhalten der Badegäste anpasst. «Wird der Kiesstrand nicht regelmässig genutzt, wird sich das Flussschilf ausbrei-

ten, das an den Kiesstrand grenzt», erklärt der Experte. Der Kiesstrand würde wieder verschwinden, die freie Sicht auf den Fluss allerdings bleiben. Somit ist die geplante Anpassung in jedem Fall ein Gewinn.

Regionale 2025

Die Aufwertung der Limmathalbinsel ist nur dank diverser Sponsoren möglich. Neben der Unterstützung aus dem «naturemade star-Fonds» des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich, die durch Christoph Busenhart vertreten war, kann die Gemeinde auch auf Gertraud Bögli zählen, die das Projekt, wie viele weitere geplante, als Privatperson finanziell unterstützt. Zudem wird das Projekt von «Regionale 2025» getragen. Eine Initiative des Vereins Regionale Projektschau Limmattal, dem neben den Kantonen Aargau und Zürich 15 Gemeinden im Limmattal angehören. Der Verein will im Jahr 2025 eine grosse Projektschau durchzuführen. Im Zentrum stehen neben demjenigen auf der Limmathalbinsel 13 weitere Projekte im Limmattal zu den Themen Landschaft, Mobilität, Städtebau, Gesellschaft und Freizeit. Die Präsidentin des Vereins Brigitta Johner freute sich, dass nun der Startschuss für die Umsetzung der geplanten Projekte gefallen ist. «Neuenhof ist ein Teil eines grossen Puzzle», bemerkte die Präsidentin und teilte mit, dass bereits nächstes Jahr und im Jahr 2022 zwei Zwischenausstellungen geplant seien, an denen sich die Bevölkerung über die abgeschlossenen und laufenden Projekte informieren könne.

www.regionale2025.ch